

Wiesbadener Kurier, 06.11.2014

Kultur vor Ort

Publikumsbeschimpfung: Thema Schule

von Viola Bolduan

WIESBADEN - „Sie dürfen sich setzen.“ Da ist das Publikum im Kulturforum aber erleichtert! Anderthalb Stunden lang hat es sich freiwillig einer „Publikumsbeschimpfung“ ausgesetzt, der dritten in der Veranstaltungsreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Hessen, nach den Schmähreden auf Presse (Februar) und Kommunalpolitik (Juni 2013).

Es hätte im Saal des Kulturforums – ein bisschen zu groß fürs Auditorium – auch erwarten können: „Setzen, durchgefallen, raus!“ Michael Hüttenberger, lange Lehrer gewesen in Darmstadt, Stufenleiter und Schulleiter sowie Kommunalpolitiker, beschimpfte nämlich das deutsche Schulwesen.

Büttenrede im Paarreim

Nicht das Wesen an sich, sondern „Akteure des Bildungssystems“, die, wie er nachwies, vorwiegend aus prestigearmen Lehrerinnen in Grundschulen, dem Exklusivverein der Gymnasien und verknöchertes Schulpolitik bestehen. Da Hüttenberger (Jg. 1955) inzwischen als freier Autor arbeitet, empfiehlt er nicht nur die eigenen Bücher („Der Bildungsstruwelpeter“, „Auf den Busch geklopft“), sondern zitiert auch eifrig aus ihnen. Oft im Paarreim – die Büttenrede liegt nicht fern. Das Publikum amüsiert sich.

Insbesondere, wenn der jung wirkende Referent in Jeans und mit Halstuch schulinterne Rechenaufgaben ad absurdum führt („Thomas wiegt seine Spielzeuge...“) und den Oberlehrer spielt: „Wie errechnet sich die Kreisformel?“ Als Matheklasse erweist sich sein erwachsenes Publikum als doch reichlich zurückgeblieben. Veranstaltungsorganisatorin Nicole Nestler freilich besteht ihre Geschichtsprüfung. Na bitte.

Und wer in der Schule nicht besteht, wird durchgereicht an die jeweils niedrigere Stufe. Hüttenberger kann Herablassung und Missachtung der Lehrkräfte durchspielen bis zu seinem Fazit: „Die Schule versagt, nicht der Schüler.“ Und fordert das „Recht auf Bildung“ statt einer Schulpflicht ein.

Auch wenn das sehr nach Utopie klingt, Hüttenberger stellt auch einen konkreten Forderungskatalog auf: Schüler sollen lernen, anstatt unterrichtet zu werden; gute Schulen über das administrativ Erlaubte hinausgehen, auf Noten verzichten, Sitzenbleiben untersagen, Jahrgänge mischen, Türen öffnen. Untersuchungen zeigten, sagt er als Bundesgeschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule, dass es Frauen in Schulleitungen seien, die eine solche Haltung vertreten. Das kam gut an, denn auch das Auditorium war mehrheitlich weiblich.

http://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/kultur/lokale-kultur/publikumsbeschimpfung-thema-schule_14752019.htm